



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

- II. Predig. Jnhalt. Florianus ein gelorberter Brunn. Haurietis aquas in gaudio de fontibus Salvatoris. Isaiaë 12. v. 3. Jhr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Brunnen des Heylands.
-

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)

920

Sir aber / Hochwürdiges und
Hoch: Löbliches Stifft allhier / wün-
sche ich tausendmahl Glück zu deinem
heutigen und glorreichen Nahmens-
Tag. Nicht umsonst / in Wahrheit
tragst den Nahmen Floriani, welches
Wort von Flos, oder Floridus, das ist/
einer Blum oder Blühend / herstam-
met: dann du eine Blum der An-
dacht / eine Blum der geistlichen
Vollkommenheit / eine Blum des
Apostolischen Eynfers / eine Blum
deren Wissenschaften / eine Blum dei-
nes heiligsten Ordens mit Recht kanst

genennet werden. Sage demnach al-
lein zu deinen Hochwürdigen und
geistlichen Inwohnern mit Ecclesia-
stico, dem weisen Mann am 39. v. 19.
Florete flores, & date odorem, & fron-
dete in gratiam: Blühet ihr Blumen/
und gebet beständig fort euren ange-
fangenen Tugend-Geruh / und grü-
net zur Goldseligkeit. Mit wenigem:

fLoreat, fronDeat seMper totVs, qVan-
tVs sanCtVs fLorianVs! Allzeit blühe
und grüne das ganze Hoch-
Löbliche Stifft zu
St. Florian!

A M E N.



Anderte Predig.

Florianus, ein gelorberter Brunn.

Haurietis aquas in gaudio de fontibus Salvatoris. Isaia 12. v. 3.
Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Brünnen des
Heylands.

921



Nichts Nutzlichen /
nichts Nothwendigers
zur Erhaltung der
Welt / als eben die vier
Elementen. Feuer /
Wasser / Luft / Erd / seynd gleichsam
vier Grund-Saulen / auf welchen ruhet
das allgemeine Welt-Weesen. Aber
ein erschrockliche Sach! Was zur Er-
haltung der Welt von GOTT ange-
ordnet / dienet nach begangener Erb-
Sünd zur Welt Untergang. Alles/
was die Welt hat / bestehet aus jetzt
gemeldten vier Elementen / alles auch/
was die Welt hat / wird durch eben
dise vier Elementen wiederum zu
Grund gerichtet. Tragt auf einen
Hauffen zusammen alle Todten-Ge-
bein so viler Millionen verblichener
Menschen / schau man an ein so trau-
riges Schauspiel / wann es doch mit
truckenen Augen kan angesehen wer-

den; alles dises hat angerichtet die
Sünd! dann im Fall / daß Adam
nicht gesündigt / wäre auch niemand
gestorben / sondern wir alle / nach
gemeiner Schul-Lehre / aus dem Irv-
dischen ins ewige Paradenß ohne Tod
übersezet worden. Durch wen aber
bringt die Sünd dise Straff ins
Werck? Wer seynd die Henckers-
Knecht? Kein anderer / als eben die
vier Elementen / aus welchen wir be-
stehen. Dise wüten in uns innerlich/
und äusserlich; innerlich / weil sie zur
Straff der Sünd in unsere Leiber un-
gleich eingetheilet / und wider einan-
der unaufhörlich streiten; gewinnet
eines die Oberhand / entstehen Kranck-
heiten und Verwesung; äusserlich /
weil ihrem Gewalt nichts widerste-
hen kan. Betrachte man alles / was
zur Zeit Noâ gelebt hat / was hat
allen / so wenigen ausgenommen / den
S
Gar

Saraus gemacht? Das Element des Wassers. Gen. am 7. Führet zu Gemüth so vil tausend Sodomiter/ Niniviter/ Gomorrhäer/ was hat deren herrlichen Pracht/ Städt/ und Inwohner in so traurige Aschen gelegt? Das Element des Feurs. Gen. am 19. Stehet auf ihr Gottslästerer/ Core/ Datan/ und Abiron/ sagt/ was hat euch mit Zelten und Gefolg auf einmahl lebendig vergraben? Das Element der Erden. Num. am 16. Endlich schau man an jene 70000. Davidische Kriegs-Knecht/ was hat dise tapffere Männer innerhalb 6. Stunden auf einmahl aufgeriben? Das Element des angesteckten Luftts. 2. Reg. 24. Also nemlich hat die Sünd alle vier Elementen uns zu Todts-Feinden gemacht/ die von GOTT und der Natur zum Leben gegeben worden.

922 Allhier aber entstehet die Frag/ welches Element aus allen seye das mächtigste/ und schädlichste? Meines Erachtens muß disfalls dem Feur der Vorzug gelassen werden. Andere Elementen haben mit uns Menschen noch einige Gemeinschaft; das Wasser trincket man/ den Luft schöpffet man/ die Erde erhaltet und ernähret/ das Feur allein greiffet um sich/ und darff keiner disem Element zu nahe kommen. O wehe/ was bittere Noth! wann ein so wildes Element zu wüten anfängt. Edles Steyermark/ dich um Bericht/ wie vil herrliche Gebäu deiner Städt/ und Dorfschafften hast gesehen im Rauch aufgehen/ wie vil wohlhabende Insassen seynd kommen zum Bettelstab/ da von um sich fressenden Flammen das Ihrige versezet/ und nichts anders gerettet worden/ als ein elendes Leben. Aber trückne deine Thränen/ liebes Steyermark! einen Brunnen habe ich gefunden/ aus welchem jeder nach Genügen kan Wasser schöpfen/ alle Feurs-Brunst zu löschen. Man wird aber velleicht gedenden/ was wird nur ein Brunn seyn für so vil/ werden ja nicht alle aus einem Brunnen allein schöpfen

können/ zu weit wird er vilen fern entlegen? Ohne Sorgen: Ich hoffe/ er werde für alle genug seyn. Es ist diser Brunn ein lebendiger Brunn/ der heut heilige/ und glorreiche Martyrer Florianus, ein reich- fließender Gnaden-Brunn/ so wohl dem Nahmen nach/ als der That nach; dem Nahmen nach/ dann Florianus, in einem Buchstaben-Wechsel übersezet/ heisset: Fons lauri, ein belorberter Brunn; der That nach/ dann diser Heilige hat nicht allein das rasende Feur der Abgötterey überwunden/ sondern überwindet annoch weit sicherer/ als alle Wasser-Brünnen die schädliche Feurs-Brunst. Geben dann andere disem Heiligen/ was Ehren-Nahmen sie wollen/ ich nenne ihn/ nach Ausweisung seines eignen Namens/ und sage: Florianus seye fons lauri, ein gelorberter Brunn. Das erweise ich.

923 Unter andern gemeinten Göttern/ mit welchen die alte Heydenschafft eine Christliche Nach-Welt mehr gezogen hat in Verwunderung ihrer Blindheit/ als zur Nachfolg der Ahdacht/ waren auch die Wasser-Brünnen. Die von alter Stadt Rom schreiben/ melden/ man habe allda gewisse Fest-Täg/ Fontinalia genant/ die Wasser-Brünnen zu verehren/ angestellt/ zu welcher Zeit alle Brünnen mit Blumkränzen gekrönet wurden. Ursach ware eine gemeinte Güte/ mit welcher ein Brunn das so nothwendige Element des Wassers allen mittheilet. Aberglauben ist dises/ längst gestrafft von Augustino Serm. 215. de tempore: Si adhuc videtis aliquos ad fontes vota reddere, dicite: quicumque fecerit hoc malum, perdit Baptismi Sacramentum: So ihr noch jemand sehet verehren die Wasser-Brünnen/ sagt keck/ er verlehre das Sacrament der Tauff/ verstehet/ dises heiligsten Sacraments heylsame Würckung. Ein Wahrheit ist/ nicht so gutwillig lassen Brünnen erfolgen das Wasser/ als Heilige ihre Fürbitt. Wie vil Heilige gezeuget werden in himmlischer Freuden-Stadt/ so vil heylsame Wasser-Brünnen

Brünn hat Gott einer nothleyden- den Welt geöffnet. Reich: fließende Brünn / von welchen allen Recht- glaubigen Iſaias vorgelagt: Hau- rietis aquas in gaudio de fontibus Salva- toris: Ihr werdet mit Freuden Was- ser schöpfen aus den Brünnen deß Heylands; nach Auslegung Hiero- nymi: De fontibus Salvatoris, hoc est, repletis à Salvatore, de cuius plenitudine omnes accipiunt, effecti & ipsi fontes: Aus jenen Brünnen / die vom Hey- land angefüllet / von dessen Bösle alle nehmen / und werden selbst reich-fließ- sende Brünn. Kan demnach Floria- nus, der heut heilige Martyrer / mit bestem Recht auch ein Brunn genen- net werden.

924

Anfangs zwar ware diser Brunn ganz verborgen / da nemlich Florianus in Kriegs- Diensten beeder heydni- schen Kaysern / Diocletiani und Maxi- miani, das Amt eines Kriegs-Obri- sten vertreten / und den Christlichen Glauben/nicht aus zaghafter Furcht / sondern aus kluger Bescheidenheit / unter dem Harnisch verborgen hat. Fons signatus, hätte man sagen kön- nen allda von Floriano, was die Braut im hohen Lied Cantic. 4. v. 12. dann die Lieb zu Gott / und Eyfer mehr Seelen Christo zu gewinnen / hatten das klare Wasser einer Christlichen Weißheit in Floriano gleichsam in ei- nem Brunnen vest versiglet / nachdem er aber zu fließen angefangen / und sei- nen Christlichen Glauben geoffen- bahret / hat disen Brunnen weder Schmeichlerey / noch Grausamkeit kömnen ausschöpfen. Da ist mehr- mahlen dann wahr worden / was Za- charias der Prophet am 13. v. 1. längst weißgesagt: In die illa erit fons patens domui David: An jenem Tag wird Davids Haus einen offenen Brunnen haben; Die Chaldäer lesen: In tempore illo erit doctrina legis reve- lata, ut scaturigo aquarum: In jener Zeit wird die Wissenschaft deß Ge- sazes geoffenbahret werden / wie eine Wasser-Quelle. Man vernehme nur / mit was Eyfer diser heilige Kriegs- Obriſte seinen heiligen Glauben ge- offenbahret; kein Brunn-Quell /

R. P. Kellerhaus Encomia Tom. III.

nachdem sie entdeckt / hat sich so be- gierig ausgegossen. Raum hatte Florianus Luft bekommen / Aquilinus, damahliger Land- Pfleger in Ober- Oesterreich / verfolge aus Befehl sei- ner heydnischen Kayser alle Christen / und waren allbereit deren vil mit der Marter-Cron gezieret worden / also- bald empfindet das Hertz Floriani die Begierd / gleiche Marter zu erlan- gen / machet sich auf / verlaßet seine ansehnliche Commendanten- Stell / und begibt sich nach der Stadt Enß / just wie ein Brunnquell / die vom Zu- lauffen der Wässer angefüllet / sich in ihren Schrancken nicht mehr halten laßet. Hier begegnen ihme auf der Enß- Brucken die vom Land- Pfleger ausgeschickte Kriegs-Leuth / von wel- chen er berichtet / was massen ihnen anbefohlen / alle Christen aufzusuchen / und gefänglich einzubringen. Was aber allhier Florianus? Er laßet sich nicht zuruck treiben / sagt keck und unerschrocken herauf: Liebste Brü- der / suchet ihr wahre Diener Jesu Christi / gehet zuruck / saget dem Land- Pfleger / daß auch ich ein Christ seye / und stelle mich allhier bereit / tausendmal für meinen wahren Gott zu sterben. Sehe man allhier eine lebendige Brunn-Quelle / die das klare Wasser einer Christlichen Weiß- heit ganz begierig ausgegossen. Bey welchem ich mich erinnere / was die Erfahrung lehret von Wasser-Brün- nen: Bey grosser Hitz seynd die Was- ser-Brünn kalt / bey grosser Kälte warm; auf gleichen Schlag redet PetrusBerchorius von Gerechten in Re- duct. Mor. L. 3. n. 4. Iusti in hyeme tri- bulationis fervescunt: Gerechte Leuth seynd eyferig und erhizet bey kaltem Winter der Trübseeligkeit; Florianus auch ganz eyferig und erhizet in Christlicher Glaubens- Bekanntnuß bey kaltem Winter der Verfolgung.

Damit ich aber erweise / wie Floria- nus seinem Nahmen gemäß / Fons lauri, ein gelorberter Brunn / das rasende Feuer der Abgötterey überwunden habe / muß ich in Begriff erzehlen sei- ne unüberwindliche Standhaftigkeit.

§ 2

Aqui-

925

Aquilinus, Der Land-Pfleger / nachdem er wahrgenommen / Florianus sey ein Christ / bemühet sich Anfangs durch Liebkosen diesen Helden auf seine Seiten zu bringen; nachdem er aber nichts ausgewürcket / befiehlt er mit Prügeln und Knitteln nach aller Stärke Florianum abzudreschen / und dieses zwar nicht einmahl / sondern / wie seine Lebens-Beschreibung ausweiset / unterschiedliche mahl / allezeit hefftiger / und grausamer. Da stehet dann dieser edle Kriegs-Obriste von seinen eignen untergebenen Soldaten vil leicht erbärmlich abgeprügelt? doch stehet er einem Brunnen gleich / wie Epictetus, der Uralte geredet hat: Anima dedita virtuti, similis est perenni fonti, cujus aqua est pura, imperturbata: Eine Seel / die der Tugend ergeben / ist einem Brunnen gleich / dessen Wasser ist klar und unzerstörlich. Florianus, auch ein Brunn / dessen Wasser ist unzerstörlich / sein wahrer Glaube kan weder durch Schmeichel-Wort / weder durch Peyn und Marter zerstöhret werden. Wird demnach mit einem Stein an dem Hals / von der Bracken in den Fluß Enß geworffen. Tausendmal Glück / Floriane! du hast überwunden; überwunden hast wie ein gelorberter Wasser-Brunn / das wilde Feuer der Abgötterey. Hier aber ist wahr worden von Floriano, was im Buch Esther am 10. v. 6. von eben dieser Königin gemeldet wird: Fons parvus, qui crevit in fluvium, & in lucem, solemque conversus est: Ein kleiner Brunn ist zu einem Fluß erwachsen / und in ein Licht und Sonn verändert worden / dann dieser heilige Martyrer alsobald mit vilen Wunderwerken heller / als die Sonn hat angefangen zu leuchten. Rühme Plinius jenen Wunder-Brunnen in Umbria, welcher zur Zeit der äussersten Noth / da das Erdreich ausgedorret / allein fließen soll / ist durch Verdienst Floriani, da Valeria, ein heilige Matron / seinen Leichnam zum Grab führte / und kein Wasser anderstwo für das Vieh / so den Wagen zoge / vorhanden / alsobald ein Brunn aus der Er-

den entsprungen. Rühme wiederum Plinius jenen Wunder-Brunnen in Epyro, der ein ausgelöschte Fackel mit seinem Wasser soll anzünden / und eine angezündte auslöschten; hat Florianus bey der Begräbnuß seiner heiligen Gebein / wie Rhaderus beschreibet / in einem Todten das Lebens-Licht wiederum angezündet / in jenem Mordbrenner aber / der sich unterstanden / seine Capell anzuzünden / das Lebens-Licht ausgelöschet. Lobe endlich die Schrift selbst jenen edlen Paradenß-Brunnen / von welchem im Buch Gen. am 2. v. 6. Fons ascendebat de terra, irrigans universam superficiem terræ: Ein Brunn kame aus der Erden / der obenher befeuchtet das ganze Erdreich / Florianus auch hat mit seinen Gnaden und Wunderwerken befeuchtet den Erdboden.

Nicht allein aber hat Florianus, wie ein gelorberter Brunn / überwunden das wilde Feuer der Abgötterey / sondern auch überwindet er das wütende Element des weesentlichen Feuers. Die Chaldäer / ein so genannte Völkerschafft / haben das Feuer für einen Gott angebetet / die Egyptier das Wasser. Einmahl entstande unter beeden Völkerschafften ein großer Streit / welcher Gott der mächtigste / Feuer / oder Wasser? Die Chaldäer wollten durchaus / das Feuer seye mächtiger / die Egyptier / das Wasser. Die Sach kommt zur Prob / und zünden die Chaldäer ein großes Feuer an / die Egyptier nehmen einen großen Hafen voll Wassers / durchbohren aber das Geschirr / und verstopfen die Löcher mit Wachs / setzen darauf das Geschirr ins Feuer / von welchem / als das Wachs zerschmolzen / ist das Wasser heraus gestossen / und hat das Feuer ausgelöschet / mit welchem dann die Egyptier den Streit gewonnen. Seye diesem / wie ihm wolle / gewiß ist / großer seye der Gewalt Floriani, zu überwinden alle Feuers-Macht / ja / was kein Wasser löschet kan / löschet dieser Heilige. Will zum Beweis nicht anziehen schon oft erzählte Begebenheiten /

heiten/ gewiß ist/ wie das Feuer vom Wasser gelöscht wird/ also auch habe Gott diesem Heiligen die besondere Gnad ertheilet/ zu löschen und abzuwenden alle schädliche Feuer-Brunst. Liebste Gräzer-Stadt! dich allein nehme ich allhier zum Beweis: D wie oft wurde villeicht bißhero wiederum das klägliche Feuer-Horn aus deiner Bestung seyn gehöret worden/ wie im Jahr 1670. wann du jährlich nicht allhier vom Floriano, einem reich-fließenden Gnaden-Brunnen gleichsam Wasser einholetest wider alle Feuers-Gefahren? Wie manches Haus lage allbereit/ wie ein Sodoma in trauriger Aschen/ in welchem das Feuer der Unzucht und Geilheit/ das Feuer einer unbändigen Zornmüthigkeit/ das Feuer einer unerfättlichen Begierlichkeit in hell-lichte Flammen ausbricht/ wann Florianus durch mächtige Fürbitt nicht Hülff geleistet? Man erinnere sich nur/ aus was geringer Ursache bey ersten Welt-Zeiten der gerechte Gott mit Feuer und Flammen darein geschlagen. Nadab und Abiu/ beede Söhn deß Hohenpriesters Aaron/ brauchen wider Göttlichen Befehl fremdes Feuer zum Opfer/ und werden alsobald vom Feuer lebendig eingäschert: *Egressusque ignis à Domino, devoravit eos. Levit. 10. v. 2.* Core/ Dathan/ und Abiron lehnen sich auf mit einem grossen Anhang deß Volcks wider Moysen und Aaron/ wollen das Hohepriester-Amte an sich bringen/ und opfern Rauchwerck; **GOTT** schickt mehrmalen das Feuer über sie/ zwey hundert funffzig Männer werden auf einmal aufgeriben: *Et ignis egressus à Dominino, interfecit ducentos quinquaginta viros. Num. 16. v. 35.* Dchozias schicket einen Bedienten aus mit funffzig Mann/Eliam den Propheten gefänglich einzuholen; **GOTT** nimmt sich seines Dieners an/ schicket Feuer vom Himmel/ von welchem alle diese Kriegs-Leuth aufgeriben worden: *Descendit ignis de caelo, & devoravit eum, & quinquaginta ejus.* 4. Reg. 1. v. 12. Ach **GOTT!** diese Leuth

sündigten damahls nur einmal/ jeziger Zeit wollen Sünden schier zum Handwerk werden. Ihre Sünden bestunden nur im Ehrgeitz/ dermalige Sünden in Hoffarth/ Geitz/ Unzucht/ Zorn/ und allerhand Schandthaten. Unglückselig diese Leuth/ die zu ihrer Zeit keinen Florianum hatten/ der für sie bettete/ und das Feuer abgewendet; glückselig wir/ die wir so mächtigen Fürsprecher bey **GOTT** haben.

Man demnach allhiefiges Gnaden-Haus/ und dem heiligen Floriano zu Ehren erbautes **GOTTES**-Haus/ mit bestem Recht nennen ein geistliches Brunnen-Haus/ aus welchem ein ganz heylsames Wasser eingeholet wird wider alle Feuers-Gefahr/ darff auch schon verträsten/kein Feuers-Gewalt werde überhand nehmen/ wann nur Hülff allhier gesucht wird. Dencker dieser Hoffnung gibt das klare Evangelium bey Luca am 7. von jenem Hauptmann/ dessen krankten Knecht der Erlöser gesund gemacht aus Fürbitt der Judenschafft. Was Ursach aber haben die Juden vorgebracht/ Christum zu solcher Gnad zu bewegen? Der Text meldet v. 5: *Synagogam ædificavit nobis: Er hat uns eine Schul aufgebauet.* Hat die Erbauung einer Juden-Schul so vil vermögts/ daß Christus den Krankten gesund gemacht/ was wird nicht vermögen die Erbauung einer Kirch/ und wahren **GOTTES**-Hauses? Getröstet euch demnach der Hülff und Beystands Floriani, die ihr zu Erbauung dieses **GOTTES**-Hauses geholffen/ die ihr solches in einem Stand erhaltet/ mit Schanckungen bereichet/ und zu einem grösseren Wachsthum zu bringen trachtet. **GOTT** wird durch den mächtigen Schutz Floriani euch beystehen; dieser Gnaden-Brunn wird in allen vorkommenden Feuers-Nöthen seine Gewässer ergießen/ und die schändliche Flamm auslöschten.

A M E N.